

Konzeption

Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da



**Evang. Kinderkrippe
Hopfenspeicher
Fürth**

Inhalt

Vorwort	4
1. Einrichtung und Träger	5
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	5
2.1 Infrastruktur	5
2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien.....	6
3. Beschreibung unserer Kita	6
3.1 Betriebserlaubnis und Arbeitsform	6
3.2 Räumliche Bedingungen	7
4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten.....	8
4.1 Sprache.....	8
4.2 Bewegung	9
4.3 Tagesstruktur	9
4.4 Interreligiöse Bildung und Erziehung.....	10
4.5 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege	10
5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus	11
5.1 Bildung und Bindung von Anfang an.....	11
5.2 Übergänge	12
Eingewöhnung.....	12
Abschied von der Krippe	14
5.3 Inklusion und Integration	15
5.4 Kinderschutz	15
6. Themenbezogene Förderschwerpunkte	17
6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder	17
6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder.....	17
6.3 Starke Kinder	18
6.4 Wertorientiert- und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	18
6.5 Fragende und forschende Kinder.....	19
7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergartenalltag.....	20
7.1 Partizipation	20

7.2 Tagesstruktur	21
7.3 Förderprozesse im Tagesablauf.....	22
Freispielzeit	22
Gezielte Angebote	22
Kindliche Bedürfnisse	23
7.4 Wiederkehrende Ereignisse	24
Geburtstag.....	24
Feste, Feiern und Rituale	25
Gemeinsam mit unseren Familien	25
8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation.....	26
8.1 Entwicklungsdokumentation.....	26
8.2 Jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme	27
9. Kommunikation und Organisation.....	27
9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	27
9.2 Zusammenarbeit im Team	27
9.3 Erziehungspartnerschaft	27
9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen.....	28
10. Rahmenbedingungen	29
10.1 Personelle Bedingungen	29
10.2 Verfahren bei Personalengpässen.....	29
10.3 Öffnungszeiten	30
10.4 Schließzeiten.....	30
10.5 Anmelde- und Aufnahmemodus.....	30
10.6 Gesetzliche Grundlagen.....	30
11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	31

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Konzeption die männliche Form (z. B. „Mitarbeiter“, „Pädagoge“) verwendet. Selbstverständlich sind damit alle Geschlechtsidentitäten gleichermaßen angesprochen. Die verkürzte Sprachform dient ausschließlich der Vereinfachung und ist wertfrei gemeint.

Vorwort

Zusammen wachsen wir! – Das ist das Motto der Rummelsberger Kindertagesstätten. In der Region „wachsen“ über 1.300 Kinder in 25 ganz unterschiedlichen Einrichtungen.

Unsere Kindertagesstätten sind diakonische Einrichtungen. Diakonie ist das „Tun“, das aus dem christlichen Menschenbild und der christlichen Forderung nach Nächstenliebe erwächst.

Deshalb ist bei uns jedes Kind und jede Familie willkommen.

Jedes Kind soll sich sicher und geborgen fühlen und bei uns einen Ort finden, an dem es in seinem ganzen Sein angenommen ist. Mit allen Themen, Gefühlen und Fähigkeiten, die es mitbringt.

Unsere Kinder, Familien und Mitarbeiter machen unsere Kitas BUNT.

Da sind Menschen an der Seite von Menschen, mit gleichem Wert und gleicher Würde! Sie machen Fehler und lernen daraus, sie sind füreinander da, sie erinnern sich daran, auf sich selbst und den Anderen zu achten und sie spornen einander zum Lachen, Lernen und Wachsen an.

Mit unserer Einrichtungskonzeption wollen wir Ihnen, liebe Eltern und Leser helfen, mit allem Neuen und Fremden, das auf Sie und Ihr Kind zukommt, etwas vertrauter zu werden. Wir freuen uns auf Sie!

1. Einrichtung und Träger

Unsere Kinderkrippe Hopfenspeicher ist in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie. Die Kindertagesstätten sind in der Dienststelle Kinder und Familien der Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH eingebunden.

Ihre Geschichte beginnt 1971 mit der Gründung des Kindergartens in Rummelsberg als Betriebskindergarten. Heute begleiten, fördern und betreuen wir im Bereich der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen über 1.300 Kinder im Alter von 0,5 bis 12 Jahren und deren Familien auf Grundlage des SGB VIII, §§ 22 bis 26.

Die mittlerweile 25 Standorte mit Krippen, Kindergärten, Horten und Häusern für Kinder verteilen sich auf die Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Für alle Einrichtungen gibt es eine Dachkonzeption, die die Grundlagen aufgrund des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans darlegt. Jede Einrichtung verfügt zusätzlich über eine Einrichtungskonzeption, welche die Inhalte der jeweiligen Situation vor Ort und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wiedergibt.

Zudem sind wir der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Kinder in ihren Rechten zu bewahren und zu stärken ist unsere Aufgabe und Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und unsere tägliche Arbeit.

Die Kinderkrippe Hopfenspeicher befindet sich in einem ehemaligen Hopfenspeicher aus dem Jahre 1883 im Herzen der Stadt Fürth, am Rande des Stadtparks.

Der Hopfenspeicher wurde mit seiner historischen Bausubstanz zu großzügigen Lofts zum Wohnen und Arbeiten umgebaut. Im Erdgeschoss befindet sich seit April 2011 unsere Kinderkrippe mit 24 Plätzen und zwei kleinen Außenspielbereichen mit einem Sandkasten, Spielhütten und der Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

2.1 Infrastruktur

Unsere Einrichtung liegt zentral in Fürth in unmittelbarer Nähe zum Stadtpark. Hier gibt es viele Spiel- und Erholungsmöglichkeiten.

Außerdem gibt es einige Geschäfte in der Innenstadt, Kindertagesstätten, Schulen und eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, wie den Zug, S-Bahn, Busse und die U-Bahn.

2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien

Die Familien leben häufig in mehrstöckigen Häusern, teilweise mit Balkonen oder kleinen Hinterhöfen, viele davon sind Altbauten.

Im Innenstadtbereich der Stadt Fürth, in dem die Einrichtung liegt, gibt es viele verschiedene Familienformen.

Es gibt Großfamilien, Ein-Kind-Familien, Alleinerziehende und Patchwork-Familien. Einige Frauen kehren nach kurzer Babypause aus den verschiedensten Gründen wieder ins Berufsleben zurück.

Die Elternschaft innerhalb dieses Stadtteiles setzt sich aus verschiedenen Nationen zusammen, dadurch ergibt sich eine Vielfalt aus unterschiedlich gelebten Traditionen und Religionen.

3. Beschreibung unserer Kita

3.1 Betriebserlaubnis und Arbeitsform

In unserer Einrichtung dürfen wir laut Betriebserlaubnis 24 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren betreuen.

Jedes Kind ist einzigartig! Egal ob in seiner Persönlichkeit, seinen Interessen oder seinen Fähigkeiten. In unserer Kinderkrippe treffen 24 Individuen aufeinander. Dieser Herausforderung können wir mit dem teiloffenen Konzept entgegenkommen. Wir beobachten das Spiel der Kinder und daraus entstehen weiterführende Impulse in Form von Material, Aktionen und Aktivitäten, die wir dann gezielt anbieten können. So haben wir ein sorgfältig ausgewähltes Spielangebot, das vielfältig und anregungsreich ist, sodass jedes Kind für sich selbst die passenden Anknüpfungspunkte finden kann. Wir ermuntern jedes Kind selbst zu spüren was es gerade braucht und dafür Verantwortung zu übernehmen, etwa einen anderen Spielort aufzusuchen, einen Konflikt zu klären, anderes Material zu verwenden, ö.ä.

Im Hopfenspeicher sucht sich jedes Kind das Spiel, das es gerade interessiert, den Spielpartner, den es will und die Pädagogen, bei dem es gerade sein möchte.

Auch die Umgebung, ob das Kind z.B. eine leisere Atmosphäre haben möchte, kann es frei wählen.

Zum Rennen und Klettern haben die Kinder die Möglichkeit, sich in unseren großen Einbauten auszutoben.

Für Rollenspiele können die Kinder in die Puppenecke oder in unsere Küche. Wenn sie malen und basteln möchten, findet das in unseren Gruppenräumen statt, ebenso wie Montessori- und andere ruhigere Spielmaterialien.

Die teiloffene Arbeit für uns als Pädagogen zeichnet sich durch die Vielfältigkeit aus. Wir können die Kinder durch folgende Leitsätze, nach denen wir arbeiten, in der Entwicklung stärken:

1. der individuelle Entwicklungsstand des Kindes ist Basis unserer pädagogischen Arbeit
2. wir stärken das Kind in seiner Eigenverantwortung, Eigenwahrnehmung und Selbstständigkeit
3. das Kind begibt sich in eine sorgfältig vorbereitete, stressarme Umgebung
4. jedes Kind wird ganzheitlich gefördert – egal in welchem Raum
5. sowohl das Kind, als auch die Eltern können selbst wählen, welche unserer Pädagogen sie als Ansprechpartner bevorzugen
6. das Kind kann seinen Spielpartner selbst wählen

Das teiloffene Konzept entspricht unserem Lern- und Bildungsverständnis und geht in unseren räumlichen Gegebenheiten auf. Wir arbeiten bereits seit einigen Jahren nach diesem Konzept, somit bringen wir Erfahrung und Überzeugung dafür mit.

Das teiloffene Konzept hat sich bei uns bewährt und bedeutet für uns:

- Offene Gruppen, in welchen sich die Kinder ihren Spielpartner und den Spielbereich frei auswählen können, je nach Interesse und Bedürfnis
- Offene Planung, in der alle Materialien und Projekte kindgerecht ausgewählt werden
- Offene Elternarbeit, in der wir in Elterngesprächen über die Entwicklung sprechen
- Offen sein für die individuellen Entwicklungsprozesse eines jeden Kindes und seiner Einmaligkeit!

3.2 Räumliche Bedingungen

Die Räume unserer Kinderkrippe bieten anregungsreiche Begegnungs-, Erkundungs-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Rückzugsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Ecken und Nischen geben Ruhe und Entspannung.

In beiden Gruppenräumen gibt es Einbauten mit verschiedenen Ebenen und Treppen, bei denen altersgerechte Risiken geschaffen sind, welche für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbar sind. Hier gibt es auch die Möglichkeit mit Bällen und Reifen zu spielen und am Boden mit ausgelegten Matten zu toben. Außerdem bieten sie einen starken Aufforderungscharakter um aktiv zu werden. Dabei lernen die Kinder das Krabbeln und/oder das sichere Laufen am Geländer. Jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang zu unseren Innenhöfen. Einer bietet einen Sandkasten, ein Weidenhäuschen und eine Holzhütte zum Spielen. Im anderen Hof gibt es die Möglichkeit Bobbycar zu fahren und mit Straßenmalkreide zu malen. In unseren zwei Schlafräumen liegen die Bettchen der Kinder aus. Je nach Situation werden die Betten hier aufgeräumt und die Räume zum Rädchen fahren oder toben genutzt.

4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten

Aus der oben beschriebenen Lebenswelt und den Grundbedürfnissen unserer Familien ergeben sich für uns folgende Förderschwerpunkte:

4.1 Sprache

In den ersten drei Lebensjahren werden die wesentlichen Grundlagen für den Spracherwerb gelegt. Sprachförderung findet bei uns in einer sprachanregenden Atmosphäre auf verschiedenen Ebenen statt.

Wir wecken die Freude der Kleinstkinder sich über Töne und Laute auszudrücken, sind ihnen ein sprachliches Vorbild und schaffen Situationen und Gelegenheiten um ihren individuellen Wortschatz zu erweitern und zu fördern.

Uns ist es wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Kleinstkinder, die viel positive sprachliche Zuwendung und Sprachanregungen in ihrer Kindheit erfahren, haben im Allgemeinen optimale Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung. So setzen wir die Sprachförderung im Alltag um:

- Freude wecken, sich über Töne und Laute auszudrücken
- Sprachvorbild sein
- Erzählrunden
- Alltagssituationen (z. B. füttern, anziehen, wickeln) sprachlich begleiten

- Zuhören und ausreden lassen
- Singen, Geschichten erzählen, Fingerspiele, Reime und Verse, Rollenspiele
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung und vorlesen

4.2 Bewegung

Kinder haben ein elementares Bedürfnis nach Bewegung. Lange bevor ein Kind zu sprechen beginnt, drückt es seine Wahrnehmungen schon durch Bewegung aus und erschließt sich somit seine Umwelt. Kleinstkinder, die viele Bewegungsanreize bekommen und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können, haben optimale Voraussetzungen für eine positive geistige und körperliche Entwicklung. Eine gute allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit macht Kinder auch widerstandsfähiger gegen Erkrankungen.

Ein Kind das sich selbst bewegt, entwickelt ein positives Selbstwertgefühl – „Ich kann etwas“. Es erkennt seine eigenen körperlichen Grenzen und erweitert diese durch Üben in einer bewegungsanregenden Umgebung, lernt Gefahren einzuschätzen und Lösungen zu entwickeln.

So setzen wir die Bewegung im Alltag um:

- Wechsel zwischen Bewegung und Ruhephasen
- Turnen in der Bewegungsbaustelle mit Bausteinen und verschiedenen Geräten
- Spazieren im Stadtpark
- Die verschiedenen Ebenen im Gruppenraum erkunden
- Bewegung durch hüpfen, springen, klettern, krabbeln und rennen
- Bewegungsspiele
- Einsatz von verschiedenen Bewegungsmaterialien (Bälle, kleine Kletterbrücke, Schwungtuch und Fahrzeuge, z. B. Bobbycar oder Rutscheauto)

4.3 Tagesstruktur

Wir legen besonderen Wert auf die für die Kleinstkinder wichtigen Regelmäßigkeiten und Rituale, die ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Das ist in unserem teiloffenen Konzept wichtig.

Die Tagesstruktur orientieren wir an den Rahmenbedingungen der Kita (Öffnungs- und Kernzeit bzw. individuelle Buchungszeit der Familien), vor allem aber an den kindlichen Bedürfnissen wie Hunger, Müdigkeit, Spielfreude. Wir überprüfen sie und passen sie bei Bedarf an. Die Struktur ist für die Kinder da, nicht umgekehrt.

4.4 Interreligiöse Bildung und Erziehung

Wir sehen als Mitarbeiter in einer evangelischen Kinderkrippe eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder neugierig und altersgemäß mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Kinder lernen hier, in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben, eine eigene, von Nächstenliebe getragene Identität zu entwickeln und Dankbarkeit und Mitverantwortung für die Gestaltung der gemeinsamen Umwelt zu tragen. Uns ist es wichtig, auf alle Fragen des Kindes, insbesondere auf diejenigen, die sich aus eigener Erfahrung religiösen Lebens im Alltag ergeben, mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen. Kinder sollen bei uns erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur des Verzeihens und der Umkehr zum Leben dazugehören.

So setzen wir es im Alltag um:

- Feiern der Feste im Jahreskreis (z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern)
- Der bewusste Umgang mit Essen und Natur
- Tischgebete vor den Mahlzeiten
- Lieder für und über Gott
- Staunen über Gottes Schöpfung
- Geschichten aus der Bibel erzählen (Kinderbilderbücher)
- Kooperation mit der Kirchengemeinde mit Kirchenbesuchen bei besonderen Anlässen

4.5 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege

Das Spielen und Lernen in der Kinderkrippe ist vergleichbar mit einem harten und anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern über den Tag verteilt individuelle altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten und Erholungsphasen im Gruppengeschehen anzubieten.

Zur Körperpflege gehören in der Kinderkrippe nicht nur das Händewaschen, sondern auch intime Momente wie zum Beispiel das Wickeln, An- und Ausziehen, das Eincremen sowie die Unterstützung und Begleitung der Ausscheidungsautonomie. Bei all diesen vertrauensvollen Situationen bedarf es einfühlsame und zugewandte Menschen, die die Bedürfnisse der Kinder in einer vertrauensvollen Umgebung wahrnehmen, achtsam begleiten und darin unterstützen, zunehmend Selbstständigkeit in diesen Bereichen zu erlangen.

Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich, an den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet, wichtig.

5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus

5.1 Bildung und Bindung von Anfang an

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeiten, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (J. Piaget)

Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch Begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu seinen Bezugspersonen mit ein. Mit diesem Wissen ist es uns wichtig, die Bildungsprozesse unserer Krippenkinder zu fördern, indem wir durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen unserer Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten.

Wir ermöglichen den Krippenkindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmten Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch eine gute, durchdachte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Raumgestaltung und Materialauswahl. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihren „Wissensdurst“ durch selbstgewählte Tätigkeiten nach Lust und Freude zu stillen, dass sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt.

Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess, indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues in der Kleingruppe oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

Die Bedeutung der Bindung

„Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht“ (L. Börne)

Bindung und Beziehung sind die Urbedürfnisse des Menschen und die Voraussetzung für die Entwicklung seiner kognitiven, emotionalen und sozialen Intelligenz. Nach neuester Hirn- und Bindungsforschung ist die „sichere Bindung“ an die Hauptbezugspersonen die Grundlage für kreatives, freudvolles Lernen, für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und für vertrauensvolle Begegnungen zwischen Pädagogen und Kindern.

Voraussetzung für eine sichere Bindung ist, dass das Kind bei seinen Eltern (Hauptbezugspersonen) Sicherheit, Schutz, Vertrauen und Zuverlässigkeit erfahren hat und im wechselseitigen Dialog mit ihnen steht.

Im Weiteren geht die Bindungstheorie davon aus, dass Kinder mit einer sicheren Bindung sich besser auf neue unbekannte Situationen einlassen können als Kinder ohne diese Erfahrungen. Die Qualität der Bindung des Kindes an die Bezugsperson hängt von der Feinfühligkeit sowie von der Verfügbarkeit der Bezugsperson ab. Je nach Interpretation und Reaktion der Bezugsperson auf die Signale des Kindes gestaltet sich der Bindungsaufbau zwischen Beiden.

In enger Verbindung zu dem Bedürfnis der Bindung des Kleinstkindes steht das Bedürfnis nach Exploration und Autonomie – beide stehen in Wechselbeziehung zu einander. Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis seine Umwelt zu erkunden und zu entdecken. Die ersten eigenen Erkundungsversuche geschehen meist in sicherer Nähe seiner Bezugsperson, die es dabei ermutigt und unterstützt. Die Balance zwischen den beiden Bedürfnissen gerät in Schieflage, wenn das Kind krank, müde oder hungrig ist. Die Folge daraus ist, dass diese Erregung des Bindungssystems das Erkundungssystem hemmt. Beruhigt sich das Bindungssystem, d. h. bei Wohlbefinden und dem Gefühl der emotionalen Sicherheit wird das Erkundungssystem wieder aktiviert und das Kind zeigt wieder Spiel- und Explorationsfreude.

Das Wissen und die Erkenntnisse aus der Bindungstheorie leiten uns in der pädagogischen Verantwortung der Null- bis Dreijährigen und bilden die Grundlage unseres Krippen- und Eingewöhnungskonzeptes.

5.2 Übergänge

Übergänge im Sinne des Bildungsplanes sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

Eingewöhnung

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne... „ (H. Hesse)

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein sehr bedeutsamer Lebensabschnitt für jedes Kind und seine Familie. Das Kind ist das erste Mal über mehrere Stunden von seinen Hauptbezugspersonen getrennt und muss sich an die neue Umgebung sowie an die neuen Spielpartner gewöhnen.

Aus der Bindungsforschung wissen wir, dass Kleinstkinder in der Lage sind zu mehreren Personen eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Dieses Wissen ist für uns vor allem für die sehr sensible Eingewöhnungszeit in die Kinderkrippe bedeutsam, da diese entscheidend für das weitere Wohlbefinden des Kindes in der Kindertagesstätte ist.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Modell und legen großen Wert auf eine elternbegleitende, bezugspersonenorientierte, abschiedsbewusste und individuell an das Kind angepasste sanfte Eingewöhnungszeit in unserer Kinderkrippe. Die Eingewöhnungszeit ist sowohl für die Eltern und das Kind als auch die Pädagogen eine höchst intensive und sensible Phase und dauert in der Regel 3-4 Wochen. Dabei gilt es die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen des Kleinstkindes zu kennen und zu berücksichtigen sowie dem Kind einen langsamen und stabilen Beziehungsaufbau zu seiner Bezugserzieherin zu ermöglichen.

Für eine stressfreie und gelingende Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig, bereits beim Anmeldegespräch viel über das aufzunehmende Kind und die familiären Gewohnheiten zu erfahren, sowie gegenseitige Wünsche und Erwartungen abzuklären. Ein Elternteil bzw. eine Hauptbezugsperson gestaltet die Eingewöhnungsphase in die Kinderkrippe konstant und aktiv mit. Diese Zeit sollten Sie als Eltern/Bezugsperson vor Ihrem Start ins Berufsleben auf jeden Fall einplanen, um Ihr Kind ohne Stress und Zeitdruck in die Kinderkrippe einzugewöhnen.

Nach der Anmeldung und dem Aufnahmegespräch vereinbaren Sie in Absprache mit der Kinderkrippenleitung den ersten Krippentag für Ihr Kind. Wir achten auf eine gestaffelte/zeitlich versetzte Aufnahme unserer „Neuen“, um allen Kindern und deren Bedürfnissen rund um den Krippenstart gerecht zu werden.

Ein paar Wochen vor dem Start der Eingewöhnungszeit bieten wir einen Schnuppernachmittag für alle Familien an, die im neuen Krippenjahr mit der Eingewöhnung starten.

Am ersten Tag nimmt der Erzieher das Kind und ein Elternteil, das die Eingewöhnung übernimmt, in Empfang. Zu Beginn zeigt der Erzieher den Garderobenplatz und das Essensfach des Kindes. Anschließend findet Freispiel in der Gruppe statt und es werden individuelle Bedürfnisse und die Eingewöhnung besprochen.

Nach einer Stunde ist der erste Tag geschafft.

Am zweiten und dritten Tag kommt ein Elternteil mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt eine Stunde und geht dann mit dem Kind wieder nach Hause. In den ersten drei Tagen finde kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind die volle Aufmerksamkeit (Elternteil als sichere Basis). Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

Ab dem vierten Tag findet die erste Trennung in Absprache mit dem Elternteil statt. Wichtig bei jeder Trennung ist, dass sich die Eltern von Ihrem Kind verabschieden und nicht heimlich die Gruppe verlassen.

Dieses Vorgehen wiederholt sich und die tägliche Verweildauer in der Kinderkrippe verlängert sich abhängig vom Verlauf der Trennungen und des sicheren Beziehungsaufbaues des Kindes und unseren Mitarbeitern.

Ein ständiger und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieher ist für uns nicht nur Voraussetzung für eine gelingende und positive Eingewöhnungszeit, sondern auch grundsätzlich wünschenswert für eine gute Zusammenarbeit. Wir möchten, dass sich unsere Familien kennen lernen und sich in der Kinderkrippe Ihres Kindes wohlfühlen. Für alle Interessierten bieten wir hierfür Raum und Zeit in Form von offenen Austauschmöglichkeiten wie zum Beispiel Elternabende, Kennenlern- bzw. Schnuppernachmittage, Tür- und Angelgespräche, themenbezogene Elternabende und Entwicklungsgespräche.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind seinen Bezugserzieher als sichere Basis akzeptiert, sich von ihr dauerhaft beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der gebuchten Betreuungszeit in der Gruppe gut zurechtkommt. Die intensive Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten (Kind, Eltern und Pädagogen) wichtig, um sich langsam kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in den Krippenalltag und die Eltern die Sicherheit, dass es Ihrem Kind bei uns gut geht.

Abchied von der Krippe

Hier begleiten wir den Übergang der Kinder in den Kindergarten. Dies unterstützen wir durch regelmäßige, gegenseitige Gespräche und einer Abschlussfeier mit den Kindern.

5.3 Inklusion und Integration

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen.

Von Anfang an machen wir uns in unserer Kinderkrippe auf den Weg, diesen hohen Anspruch im pädagogischen Alltag umzusetzen und gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungsverzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen selbstverständlich gemeinsam betreuen. So lernen sich die Kinder und Familien im respektvollen Umgang in ihrer Vielfalt untereinander kennen und akzeptieren. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der es ganz normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und jeder Mensch anders ist und sein darf.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeitet unser Team mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, ...) eng zusammen.

Je nach Bedarf kommen die Fachdienste für die Einzelintegration auch direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen.

Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung. Sollten die Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdiensten nach einer bestmöglichen Lösung.

5.4 Kinderschutz

Alle Mitarbeiter in unseren Kindertagesstätten sind dem Wohl jedes einzelnen unserer anvertrauten Kinder verpflichtet. Orientiert an den Grundbedürfnissen und Grundrechten entscheiden wir unser Handeln.

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die das Wohl des Kindes beeinträchtigen könnten, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und finden gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind.

Die Pädagogen stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere

Stellen hinzu. Nach §8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, das Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten vorschreibt aber auch Anweisungen für die präventive Arbeit enthält. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt und überprüft werden. Deshalb werden unsere Mitarbeiter nicht nur jährlich darüber belehrt, sondern wir befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir uns ein sexualpädagogisches Konzept gegeben, welches Eltern und Mitarbeitern Orientierung in der sexuellen Entwicklung des Kindes und unseren Umgang damit erläutert. Sie können diese beiden wichtigen Konzepte jederzeit einsehen oder unsere Mitarbeiter darauf ansprechen.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

Kindeswohl meint die Gesamtheit aller Bedingungen, die das Kind für seine gute Entwicklung benötigt. Es umfasst Grundrechte, wie z. B.

- Recht auf Liebe, Anerkennung, Akzeptanz
- Recht auf Schutz des Lebens und der Gesundheit
- Recht auf Achtung der Individualität/Einmaligkeit
- Recht auf Partizipation und Mitbestimmung
- Recht auf Bildung und altersgerechte Entwicklung
- Insbesondere das Recht auf geschützte kindliche sexuelle Entwicklung

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Fürth ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newsletter mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und der Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, fachlichen Aspekten z. B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

6. Themenbezogene Förderschwerpunkte

Wir legen in unserem pädagogischen Handeln in der Kinderkrippe unsere Hauptschwerpunkte auf unten genannte Themen. Alle anderen themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche wie zum Beispiel die Werteorientierung, Religion, soziale Beziehungen und Konflikte, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität, Musik lassen wir in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern in angemessener Art und Weise einfließen.

6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder

Bereits im Kleinkindalter beginnt das bildnerische Gestalten in Form von Kneten, Bilder malen, Modellieren, usw. Künstlerisch aktive Kinder sind stolz auf ihr Tun und wir wecken ihre Freude, Neugierde und Lust mit unterschiedlichen Gestaltungsmaterialien,. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern so einen weiteren Ausdruck ihrer kognitiven Fähigkeiten. Sie entwickeln Selbstständigkeit und eigene Lösungen in ihrer Kreativität. Auch durch Musik und Tanz wird ihre Fantasie angeregt. Die Kinder haben dadurch bei uns die Möglichkeit ihre Eindrücke vom Alltag durch Rollenspiele, Kunstwerke in der Bauecke oder im Sandkasten, durch Gezeichnetes, ... zu verarbeiten.

6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Die sprachliche Bildung und Förderung ist für uns in der Kinderkrippe ein wesentlicher Förderschwerpunkt, da gerade im Alter zwischen null und drei Jahren die wesentlichen Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung gelegt werden. Zu einer positiven Sprachentwicklung gehören die Freude seine Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen sowie Anderen zuzuhören. Am Anfang drückt sich das Kind über Laute, Gestik und Stimmlage aus. Später entdeckt es, dass jeder Gegenstand einen Namen hat. Ab diesen Zeitpunkt wird Sprache auch zum Handwerkzeug des Denkens. Aus gelernten Wörtern und Begriffen werden mit der Zeit differenzierte Sätze. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Kinder lernen Sprache durch Nachahmung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, schon den Kleinstkindern ein Sprachvorbild zu sein. Von Anfang an geben wir ihnen vielseitige Sprachanregungen indem wir mit den Kindern in allen Alltagssituationen

zum Beispiel beim Füttern, Wickeln, Anziehen und Spielen sprechen und sie in das was wir tun und von ihnen erwarten mit einbeziehen.

Alle Mitarbeiter sprechen mit den Kindern in einer wertschätzenden, ruhigen, verständlichen Art und Weise und legen großen Wert auf Blickkontakt sowie auf einen grammatikalisch richtigen Satzbau. Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen stellen wir ihnen Fragen und ermutigen sie (je nach Entwicklungsstand) zu antworten und von ihren Erlebnissen zu berichten. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit jedem einzelnen Kind zuzuhören und es aussprechen zu lassen. Durch das Singen, Erzählen von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime und Gedichte fördern wir außerdem die Begriffsbildung und den Wortschatz der Kinder.

6.3 Starke Kinder

Wir wünschen uns starke und gesunde Kinder und eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die schon mit dem Frühstück beginnt. Dies schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag. Ausreichend Zeit, Abwechslung und Regelmäßigkeit sind uns dabei ein besonderes Anliegen. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig den Kindern feste Essenszeiten (Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeiten) in einer angenehmen Atmosphäre anzubieten. Die Kinder lernen beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Darüber hinaus möchten wir schon den Kleinen beim Essen erste wichtige Tischkulturen vermitteln und das Essen in Gemeinschaft als etwas Schönes und Positives erleben lassen. Den Kindern macht es Spaß mit einem Ritual, wie zum Beispiel einem Tischgebet oder Lied, das Essen zu beginnen und sich mit ihren Freunden zu unterhalten sowie das Essen als Genuss zu erleben. Für alle Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen die Eltern entweder Gläschen oder Flaschennahrung zum Erwärmen mit in die Kinderkrippe.

Für den Durst zwischendurch stehen den Kindern jederzeit ihre Flaschen mit Wasser oder ungesüßtem Tee zur Verfügung.

6.4 Wertorientiert- und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Jedes Kind ist willkommen - genauso hat es Gott gewollt.

Wir machen uns zusammen auf die Suche nach Gottes Spuren in den Menschen und in der Natur. Unsere Kinder lernen deshalb neugierig und verantwortungsvoll mit

Beidem umzugehen. Wir leben authentische, liebevolle Beziehungen und geben Raum für Individualität und gemeinsames Staunen, zum Beispiel über eine Ameise die den Weg kreuzt oder die ersten Schritte eines Mitkripenkindes.

Erkenntnisse aus der Reformpädagogik und der Hirnforschung leiten uns in unserer täglichen Arbeit und prägen unser pädagogisches Konzept in der Kinderkrippe Hopfenspeicher. Wir fördern die sozialen Kompetenzen der Kinder und entwickeln deren Stärken innerhalb einer tragfähigen Gemeinschaft. Die Erkenntnisse des Lernens in und von der Gemeinschaft finden sich in unserem Motto wieder: Zusammen wachsen wir:



Das gilt auch für uns als Pädagogen!

6.5 Fragende und forschende Kinder

Kinder lernen aus eigenem Antrieb, aus Interesse und motiviert durch ihren Forschungs- und Entdeckungsdrang und erschließen sich so ihre Welt. Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch Begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bildung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Deshalb legen wir großen Wert auf eine Eingewöhnung, die es dem Kind erlaubt, eine tragfähige Bindung zu seiner erwachsenen Bezugsperson in der Krippe aufzubauen. So können wir die Bildungsprozesse unserer Kinder fördern und durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen der Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten.

7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergartenalltag

7.1 Partizipation

Für uns bedeutet Partizipation, dass unsere Kinder an ihrem Krippenalltag teilhaben und mitwirken können und miteinbezogen werden. Das heißt, dass sie aktiv bei der Gestaltung ihrer Umgebung mitreden, mitgestalten und mitbestimmen können. Wir geben unseren Kindern im Alltag so oft wie möglich die Gelegenheit, für sich selbst zu entscheiden, damit sie wissen meine Stimme ist wichtig, ich bin wichtig.

Wie wird Partizipation bei uns gelebt?

Kinder haben einen natürlichen Drang selbstständig zu sein. Selbstständigkeit entwickelt sich nicht in einem bestimmten Alter automatisch, sondern ist die Folge eines langen Lernprozesses. Dieser setzt bereits in der frühen Kindheit ein und besteht aus zahlreichen kleinen Schritten und beginnt, sobald das Kind zum ersten Mal bewusst das Wort „ich“ benutzt. Somit erkennt das Kind, dass es eine eigenständige Person ist.

„Ich kann das schon alleine“.

Diesen Satz hören Pädagogen und Eltern mehrmals täglich. Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist eine Gradwanderung zwischen Festhalten und allmählichem Loslassen. Im Krippenalltag geschieht dies schrittweise, indem wir den Kindern Frei- und Handlungsräume gewähren.

Beispiel Frühstück / Mittagessen

Die Kinder holen sich je nach Alter und Entwicklung einen Porzellanteller an ihren Platz und nehmen sich aus ihrer Dose auf den Teller was sie essen möchten.

Vor dem Essen bekommen die Kinder, je nachdem was es gibt, ein Lätzchen und nach dem Essen einen feuchten Waschlappen um ihren Mund und ihre Hände sauberzumachen.

Jedes Kind darf sich seinen Sitzplatz selbst auswählen. Das Essen wird je nach Alter und Entwicklungsstand ausgegeben oder die Kinder nehmen sich selbst.

Die Pädagogen sitzen mit den Kindern am Tisch und können die Kinder unterstützen, sobald dies notwendig ist.

Beispiel Schlafsituation

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie schlafen oder sich nur ausruhen möchten. Nach dem Mittagessen findet die gemeinsame Ruhezeit statt, in der die Kinder die Möglichkeit haben, sich in einer ruhigen und geschützten Atmosphäre zu erholen. Bis ca. 13 Uhr haben die Kinder Zeit einzuschlafen. Die älteren Kinder ab circa 1 ¾ - zwei Jahre, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingeschlafen sind oder keine weiteres Ruhebedürfnis mehr haben, dürfen dann selbstständig oder mit einer pädagogischen Fachkraft leise aufstehen und den Schlafraum verlassen. Ein Kind wird nicht zum Schlafen gezwungen.

Auch die Gestaltung der Einschlafbegleitung wird individuell bei jedem Kind entschieden. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie ein Kuscheltier, einen Schnuller oder einen anderen Gegenstand zum Einschlafen bzw. Ruhen benötigen. Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes und geben ihnen die Zeit und Sicherheit, zur Ruhe zu kommen.

7.2 Tagesstruktur

Unser Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die an den Bedürfnissen der Kleinstkinder orientiert sind und den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Außerdem strukturieren unterschiedliche Rituale unseren Krippenalltag, wie zum Beispiel die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder, unser Morgenkreis, das Einschlafen durch besondere Gesten, Gebete, Lieder oder Handlungen und fördern so bei den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Ab 07:00 Uhr	Ankommen der Kinder mit morgendlicher Begrüßung
08:30 – 09:30	Frühstück meist in zwei Gruppen (bei geringer Kinderanzahl alle gemeinsam)
09:30 – 10:30	Freispielzeit: Freispiel, individuelle Angebote, Kleingruppenangebote, Bewegung an der frischen Luft (Spaziergang, Spielplatz, Höfe)
10:30 – 11:00	Mittagskreis mit verschiedenen Fingerspielen, Liedern und Spielen
11:00 – 12:00	Mittagessen in zwei Gruppen
11:30 – ca. 14:00	Schlafenszeit bzw. Ruhezeit für alle Kinder
Ca. ab 14:30	Zwischenmahlzeit / Snack
Bis 17:00	Freispielzeit (vgl. wie am Vormittag)

7.3 Förderprozesse im Tagesablauf

Freispielzeit

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist die Zeit am Tag, in der die Kinder die freie Wahl haben mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Sie wählen ihre Spielinhalte sowie das Spielmaterial und die Spielpartner, mit denen sie spielen möchten, selbst aus.

Eines unserer großen Anliegen im Freispiel ist Neugierde auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder mit Freunden auszuprobieren und dabei wichtige Erfahrungen zu sammeln. In der Freispielphase lernen die Kinder Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbstständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheiten, Erlebnisse in verschiedenen Spiel- und Lernformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen dabei, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Außerdem ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder gezielt zu fördern.

Die Freispielzeit ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder kommen jeden Morgen in eine vorbereitete Umgebung und beginnen ihren Tag. Die Räume der Kinderkrippe sind mit einzelnen Aktionsecken, Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet, die das Kind zum Selbst-tun und Ausprobieren einladen.

Die Mitarbeiter haben während dieser Zeit die wichtige Aufgabe abzuwägen, wo und wann sie von welchem Kind gebraucht werden und geben bei Bedarf den Kindern Hilfe und Unterstützung oder geben Impulse zu Spielmöglichkeiten. Außerdem wird in dieser Zeit viel beobachtet und dokumentiert für z. B. Entwicklungsgespräche.

Darüber hinaus bieten sie gezielte Freispielangebote an, zum Beispiel Mal- und Bastelangebote, aber auch intensive Förderung in der Kleingruppe durch den gezielten Einsatz von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien.

Alle diese Angebote sind abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf eines einzelnen Kindes oder einer Kleingruppe. Kleingruppen können sowohl interessengestützt als auch altersgemischt stattfinden.

Im Rahmen unserer räumlichen Möglichkeiten bieten wir den Kindern eine Öffnung mit einzelnen Spiel- und Lernbereichen an.

Gezielte Angebote

Wir führen in der Krippe verschiedene Angebote durch. Entweder in einer 1:1 – Betreuung oder in Kleingruppen. Wir basteln mit Schere und Papier und lernen so den

Umgang damit oder malen mit Fingerfarben und Pinsel. So können wir die Kinder gezielt und individuell fördern.

Kindliche Bedürfnisse

Eine sehr wichtige und bewusst gesteuerte Zeit ist bei uns in der Kinderkrippe die Mittagsruhe zwischen ca. 11:30 und 14:00 Uhr für alle Kinder. Die Mittagszeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und ermöglicht den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag ihrem Bedürfnis nach Ruhe, Erholung und Schlaf nach zu kommen. Es ist uns wichtig, jedem Kind eine altersgemäße und adäquate Mittagspause anzubieten, in der es neue Kraft und Energie für den Nachmittag tanken kann. Zu einer fürsorglichen Atmosphäre gehört für uns, dass alle Kinder, unabhängig vom Alter, so oft und so viel ruhen und schlafen können wie sie es benötigen. Dieses Angebot gilt für den ganzen Tag in unserer Einrichtung.

Wir bieten allen unserer Kinder die Möglichkeit zum Mittagsschlaf in unserer Kinderkrippe an. Dazu steht jedem Kind seine eigene kleine Matratze oder für die Kleinen ein Körbchen mit Bettwäsche zur Verfügung. Wenn die Kinder noch etwas Vertrautes von zuhause benötigen, bringen die Eltern ein Kuscheltier, einen Schlafsack oder einen Schnuller mit. Geschlafen wird in der Regel in den dafür vorgesehenen ruhigen und abgedunkelten Ruheräumen. Schlafen setzt Vertrauen in seine Umgebung voraus, deshalb ist es uns wichtig, die gewohnten Schlafrituale unserer Kinder von zu Hause zu kennen. Während des Mittagsschlafes ist immer ein Pädagoge im Raum anwesend, der die Kinder beim sanften Übergang vom Wachsein zum Schlafen begleitet. Dies geschieht zum Beispiel indem er den Kindern noch eine Geschichte erzählt, eine Spieluhr aufzieht oder Schlaflieder singt. Die Kinder haben während des Mittagsschlafes die Möglichkeit sich von den Anstrengungen und vielen Reizen des Vormittages zu erholen und wieder ausgeglichen und leistungsfähig den Nachmittag zu beginnen. Um zu gewährleisten, dass Kinder ihren benötigten Schlaf bekommen, werden sie bei uns grundsätzlich nicht geweckt.

Körperpflege

Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich, an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet, wichtig. Es gibt dort neben Wickelmöglichkeiten, auch die Möglichkeit auf das Töpfchen zu gehen. Das fördert die Entwicklung der selbstständigen Körperpflege. Wir achten bei allen Bereichen der

Körperpflege darauf, dass wir schon unsere Kleinstkinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, wie zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Toilettengang oder beim Händewaschen, und mit ihnen dabei in Interaktion stehen. Durch unser pädagogisches Handeln fördern wir die Selbstwirksamkeit der Kinder, ihre Körperwahrnehmung und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Körperpflege beinhaltet auch den sensiblen Bereich des „Trockenwerdens“, auf den wir im Folgenden noch etwas genauer eingehen möchten.

Die Ausscheidungsautonomie eines Kindes ist ein Reifungsprozess, der sich in der Regel bei einem gesunden Kind im 2. und 3. Lebensjahr ganz von alleine vollzieht und nur durch Training vorher zu erreichen ist. Es ist uns auch bei diesem Entwicklungsschritt sehr wichtig, das Kind in seinem eigenen Tempo gewähren zu lassen und es nicht zu drängen, sondern es auf seinem Weg des „Trockenwerdens“ zu unterstützen und zu begleiten. Wir achten dabei sehr aufmerksam auf Signale des Kindes, wenn es von sich aus zur Toilette oder auf das Töpfchen gehen möchte oder ermutigen es auch mal ohne Windel zu probieren. Hierbei ist den Pädagogen völlig bewusst, dass es sich um einen Entwicklungsprozess handelt und Missgeschicke dazu gehören. Unterstützung erfahren die Kinder auch durch die Vorbildfunktion der älteren Krippenkinder bei gemeinsamem Toilettengängen. Unsere räumlichen Gegebenheiten unterstützen das selbstbestimmte Trockenwerden. Das Kinderbad liegt zwischen den beiden Gruppenräumen, damit es für die Kinder selbstständig und unkompliziert zu erreichen ist.

7.4 Wiederkehrende Ereignisse

Geburtstag

„Wie schön, dass DU geboren bist, wir hätten DICH sonst sehr vermisst.“

Jeder Geburtstag der Kinder ist uns wichtig und wird mit Liedern und Spielen gefeiert. Das Geburtstagskind bringt ein kleines Frühstück oder einen Geburtstagskuchen für die ganze Gruppe mit. Jedes Kind bekommt von uns eine Geburtstagskrone und ein kleines Geschenk. So erleben die Kinder ihren Geburtstag als ganz besonderen Tag. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und wird als Individuum besonders wertgeschätzt. Durch das gemeinsame Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Feste, Feiern und Rituale

Wir feiern die Feste wie sie fallen ...

Es ist uns ein großes Anliegen bewusst mit unseren Kleinstkindern den Jahreskreis zu leben. Die Kinder lernen jahreszeitlich bedingte Veränderungen der Natur und Umwelt kennen, sowie Feste, Feiern und Traditionen.

Das Krippenjahr beginnt im jahreszeitlichen Ablauf im Herbst. Der September und der Oktober sind in unserer pädagogischen Arbeit intensiv auf die neuen Kinder in der Kinderkrippe, das Eingewöhnen und das gegenseitige Kennlernen ausgerichtet. Es beinhaltet aber trotzdem auch die jahreszeitlichen Veränderungen, auf die wir mit der Gruppe eingehen. Die Kinder beobachten zum Beispiel draußen, dass sich die Blätter an den Bäumen bunt färben und herunterfallen, die Sonne nicht mehr so heiß ist, nicht mehr so häufig scheint und es früher dunkel wird. All diese Dinge werden von uns im Morgenkreis, der Klein- oder Großgruppe, in Einzelgesprächen und im Freispiel mit den Kindern aufgegriffen und mit Liedern, Büchern, Experimenten, Bewegung und vielem mehr bearbeitet. Dem Herbst folgen der Winter, das Frühjahr und der Sommer mit ihren Besonderheiten und Veränderungen in der Natur und Umwelt. Es ist uns vor allem in der Großstadt wichtig, den Kindern diesbezüglich immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Im christlichen Jahreskreis begegnen uns darüber hinaus Feste und Feiern (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern), die uns im pädagogischen Alltag mit ihren Ritualen und Traditionen beschäftigen und die wird ganz bewusst mit den Kindern leben.

Alle von uns durchgeführten Feste und Feiern für die Kinder werden im Gruppenalltag vor- und nachbereitet. Die gemeinsame Vorfriede, die die Kinder aufgrund ihres Alters noch unterschiedlich intensiv erleben, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Gemeinsam mit unseren Familien

Im Weiteren sind uns gemeinsam gestaltete Aktionen und Familienfeste mit Eltern und Kindern sehr wichtig. Man begegnet sich in einer offenen und entspannten Atmosphäre und Kontakte können leichter geknüpft werden. Darüber hinaus schaffen sie für die Familie und das Team eine zusätzliche Möglichkeit des Miteinanders, fördern die Erziehungspartnerschaft und geben Einblick in unsere Krippenarbeit.

Beispiele hierfür sind: Elternabende, Schnuppernachmittage, Eltern- Kind-Nachmittage, Verabschiedungsausflug und Laternenumzug.

8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation

8.1 Entwicklungsdokumentation

Gezielte und regelmäßige Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und der Gruppe sind für unser pädagogisches Handeln im Krippenalltag eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse richten wir unser pädagogisches Programm aus und können so durch gezielte Angebote die Kinder fördern.

Im Weiteren sind die Beobachtungen auch die Gesprächsgrundlage für alle unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist uns wichtig, für unsere durchgeführten Beobachtungen in der Kinderkrippe möglichst viele einwirkende Faktoren im sozialen Umfeld des Kindes wie zum Beispiel Eltern, Kinderkrippe, Familie und Freude berücksichtigen zu können und diese gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und Handlungsschritte abzuleiten. Des Weiteren werden im Alltag regelmäßig Fotos von Kindern gemacht. Diese werden in ihrem Portfolio gesammelt und gestaltet und werden in Elterngesprächen gezeigt. Sobald die Kinder unsere Einrichtung verlassen, bekommen sie diesen Ordner als Erinnerung mit nach Hause.

Bei allen Beobachtungsarten und Dokumentationen ist es wichtig zu wissen, dass alle Mitarbeiter unserer Kinderkrippe dem Datenschutz unterliegen.

Sie können sicher sein, dass alle von uns erhobenen personenbezogenen Daten eines Kindes vertraulich behandelt und nicht an unbefugte Dritte außerhalb unserer Einrichtung ohne Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten (zum Beispiel an Fachdienste) weitergegeben werden.

Als Ausnahme ist dabei nur unsere sogenannte Übermittlungsbefugnis zu sehen. Hier unterliegt das Personal nur dem Sozialgeheimnis. Es handelt sich hierbei um die Weitergabe von Unfalldaten an den zuständigen Unfallträger, meldepflichtige Infektionserkrankungen an das Gesundheitsamt sowie die Übermittlung von Hinweisen an das zuständige Jugendamt bei Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

8.2 Jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme

Einmal im Krippenjahr wird eine Elternbefragung durchgeführt. Diese Befragung ist für uns förderrelevant und findet in Form einer Onlinebefragung statt. Hier werden alle Bereiche der Krippe von pädagogischer Qualität bis zur Zufriedenheit mit den Öffnungs- und Schließzeiten abgefragt. Die Auswertung liefert uns wertvolle Hinweise, aus denen sich Anpassungen oder Änderungen ergeben können. Die Auswertung wird für alle Familien unserer Krippe veröffentlicht und archiviert.

9. Kommunikation und Organisation

9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Unmittelbare Vorgesetzte und somit erste Trägerinstanz ist die Dienststellenleitung des Bereiches Kinder und Familien. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung zu gewährleisten, bedarf es gegenseitiger Offenheit und Transparenz sowie einer zeitnahen Weiterleitung von Informationen und regelmäßig stattfindenden Gesprächen.

In klaren Strukturen sind Verantwortlichkeiten geregelt und dienen zum adäquaten Handeln und Tun der Beteiligten. Auf verschiedenen Wegen bzw. durch verschiedene Besprechungsstrukturen findet ein Austausch zwischen Kindertagesstätten-, Bereichs- und Dienststellenleitung statt. Auch der fachliche Austausch zum trägereigenen Fachdienst wird regelmäßig genutzt.

9.2 Zusammenarbeit im Team

In unserer Kinderkrippe findet alle zwei Wochen eine Gesamtteambesprechung der Pädagogen statt, welche die Organisation des Krippenalltags, anstehende pädagogische Themen und Fallbesprechungen beinhaltet. Darüber hinaus finden einmal im Jahr Mitarbeiterjahresgespräche statt und nach Bedarf Einzelgespräche. Einmal im Jahr geht das Team ganztätig für die Jahresplanung, die Konzepterarbeitung, für interne Fortbildungen oder Ähnliches in Klausur.

9.3 Erziehungspartnerschaft

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Elementarbereich. Unsere Arbeit mit den Kleinstkindern knüpft an die Fähigkeiten und

Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes an, die es aus dem Elternhaus mitbringt.

Wir freuen uns über eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und aktive Unterstützung der Eltern in unserer Krippenarbeit, denn ohne Eltern geht es nicht. Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft und bestmögliche Entwicklungschancen eines jeden einzelnen Kindes ist es uns wichtig, im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern zu sein. Hierfür bieten wir vielfältige Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- thematische Elternabende
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Elternbriefe
- Aushänge an der Tafel in der Garderobe über das Gruppengeschehen
- Sprechstunde mit der Krippenleitung (nach Vereinbarung)

Darüber hinaus ist der Elternbeirat bei uns in der Kinderkrippe ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Krippenteam und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV – VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Krippenleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren.

Er vermittelt nach Bedarf zwischen Personal und Eltern und kann auch bei Problemen aller Art angesprochen werden.

9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir pflegen den Austausch zu anderen Kindertagesstätten in der Umgebung. Darüber hinaus finden regelmäßige Leitungskonferenzen der freien Träger durch die Fachberatung des Landesverbandes statt.

Wir arbeiten auch mit unterschiedlichsten Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Frühförderung), dem Gesundheitsamt sowie mit dem Allgemeinen Sozialdienst zusammen.

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Fürth ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und Kontrollfunktion erhalten wir

immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, der Kitaplatzbörse, fachlichen Aspekten z. B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

10. Rahmenbedingungen

10.1 Personelle Bedingungen

Wir begleiten und unterstützen die Kinder von der Eingewöhnung in die Kinderkrippe bis zum Übergang in den Kindergarten. In der Kinderkrippe Hopfenspeicher sind je nach Belegung und Buchungszeit 3-5 Erzieher und Kinderpfleger für Sie und Ihr Kind da. Auch die Einrichtungsleitung ist im Gruppendienst tätig und dadurch nah an den Kindern dran und steht den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Bei der Personalplanung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG. Zudem sind wir bemüht, Menschen für den Beruf des Erziehers oder Kinderpflegers zu gewinnen und gewähren die Möglichkeit, bei uns Praktika zu absolvieren und bilden im pädagogischen Bereich aus.

10.2 Verfahren bei Personalengpässen

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitern an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Anstellungsschlüssels gemäß BayKiBiG. Trotzdem kann es (z. B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor.

Dieses sieht je nach Situation vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern oder Gruppen zusammenzulegen. In unlösbaren Situationen bitten wir auch Eltern um Mithilfe, das Kind früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern, dem Elternbeirat, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

10.3 Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe hat von Montag – Freitag von 07:00 – 16:00 Uhr geöffnet. In diesem Zeitraum bieten wir, neben der Kernzeit von 08:30 – 12:30 Uhr, flexible Buchungszeiten an.

10.4 Schließzeiten

Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen im August, sowie einzelne Tage nach Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat. Einzelne Schließtage aus innerbetrieblichen Gründen, wie zum Beispiel für Klausurtage oder Betriebsausflug behalten wir uns vor und informieren unsere Eltern darüber rechtzeitig. Wir achten darauf, unsere Schließtage so familienfreundlich wie möglich zu halten.

10.5 Anmelde- und Aufnahmemodus

Die Kinder können über die Online-Plattform „Little Bird“ der Stadt Fürth vorgemerkt werden. Dafür müssen sich die Erziehungsberechtigten registrieren.

Wir bieten individuelle Rundführungen in der Krippe an. Je nach Bedarf und Nachfrage werden die Termine vereinbart. Hier wird unsere pädagogische Arbeit dargestellt und Zeit für offene Fragen rund um Eingewöhnung, Haus und Rahmenbedingungen gegeben.

Die Aufnahme neuer Kinder findet monatlich gestaffelt statt. Uns ist es wichtig, Ihren Kindern viel Zeit zu geben, sich in der neuen Situation zurecht zu finden.

10.6 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzlichen Grundlagen schreiben uns Standards in der institutionellen Kinderbetreuung vor und sichern so die Qualität.

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG inkl. Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP
- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und §35a
- Eingliederungshilfe

- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43 IfSG

11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Gesellschaft befindet sich immer im Wandel. Davon bleibt unsere Arbeit in der Krippe natürlich nicht unberührt. Wir wünschen uns, dass wir sowohl in einfachen als auch in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir möchten Ihnen als kompetente Ansprechpartner stets mit einem offenen Ohr, sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Jedes unserer Kinder ist eine einzigartige und wertvolle Persönlichkeit, die im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns steht!

Wir betrachten die Konzeption nicht als etwas Endgültiges, sondern werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen, überprüfen und weiterentwickeln. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Stand August 2026

RDJ gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str. 185 A1
90461 Nürnberg